

## Interviews Feder und Bernstein Ausgabe 3

### Interview mit der Elektrikerin Maike

1. Was machst du in deinem Beruf?

*In meinem Beruf bin ich hauptsächlich für die Wartung und Instandhaltung von elektronischen Anlagen zuständig.*

2. Was fasziniert dich an deinem Beruf? Wie bist du zu der Berufswahl gekommen?

*Schon früher zur Schulzeit fand ich die technischen Fächer immer viel interessanter und konnte mich dafür begeistern, dann habe ich mich nach der 10 Klasse dafür entschieden ein Fachabitur im Bereich Elektrotechnik zu machen. Und nach dem Fachabitur habe ich mich entschieden eine Ausbildung zur Elektronikerin für Automatisierungstechnik zu machen.*

3. Was haben deine Eltern / Großeltern/ Freunde/ Freundinnen zu deiner Berufswahl gesagt?

*Meiner Familie und meinen Freunden war eigentlich schon immer klar das ich irgendwann einen Beruf ausüben werde der nicht ganz so "frauentypisch" ist, weshalb es keine Überraschung war für Welchen Beruf ich mich entschieden habe.*

4. Kennst du noch andere Frauen in deinem Beruf? Wie viel Prozent deiner Studienkollegen sind weiblich?

*In meinem Lehrjahr gibt es keine anderen Frauen aber im betrieb gibt es die ein oder andere die ich schon kennenlernen konnte.*

5. Gibt es Unterschiede zwischen Männern und Frauen in deinem Beruf? Welche?

*An sich gibt es keine Unterschiede, bei uns wird jeder gleich behandelt egal ob Frau oder Mann.*

6. Hast du während deiner Arbeit Benachteiligungen oder Bemerkungen aufgrund deines Geschlechts bekommen?

*Von Gesellen habe ich noch nie irgendwelche Bemerkungen oder Benachteiligungen wegen meines Geschlechts bekommen. Von Leuten aus meinen Lehrjahr kam die ein oder andere Bemerkung, die vielleicht nicht böse gemeint war aber dennoch unpassend wie z.B " Du hast den Job nur bekommen, weil du eine Frau bist".*

## Interview mit der Forstwirtin Frederike

Was macht eine Forstwirtin?

*Ein Forstwirt ist für die Bewirtschaftung des Waldes zuständig. Darunter fallen verschiedene Aspekte des Waldes vom Boden bis zur Spitze der Bäume.*

*Wir forsten Flächen mit möglichst Klimaresistenten Bäumen auf und gestalten die Flächenränder mit verschiedenen Sträuchern, damit auch die kleinen Tiere ausreichend Nahrung und einen zusätzlichen Lebensraum bekommen. Große Flächen Zäunen wir zum Schutz vor Wildschäden ein. Natürlich möchten wir keinem Tier etwas wegnehmen, aber leider würden Rehe, Hasen und Kaninchen unsere Pflanzen schnell kaputt machen. Auch Mäuse sind eine Gefahr für unsere jungen Pflanzen, aber die lassen sich von keinem Zaun abhalten. Die Tiere finden überall im Wald Nahrung, aber junge Pflanzen schmecken besonders gut. Es braucht sehr lange bis aus einer kleinen etwa kniehohen Pflanze ein ganzer Baum gewachsen ist, und wir selber können unsere Pflanzen wahrscheinlich nicht mehr fällen und verkaufen. Die Forstwirtschaft ist ein Generationenvertrag, das bedeutet nicht, dass jemand etwas unterschrieben hat, sondern dass wir sozial und nachhaltig die alten Bäume nutzen die, unsere Großeltern gepflanzt haben und wir pflanzen mit bestem Gewissen für die nächste Generation, also euch.*

*Zu der Arbeit als Forstwirt gehört natürlich nicht nur das Fällen und Pflanzen, sondern auch die Kontrolle unserer Waldwege, der von uns gebauten Bänke und Schutzhütten, das Entfernen und Bekämpfen von Schädlingen, die Pflege von Biotopen und Gewässern, der Bau und das Anbringen von Nistkästen und viele weitere Dinge rund um den Wald gehören dazu.*

2. Warum gibt es Forstwirtinnen?

*Forstwirtinnen gibt es aus demselben Grund wie Forstwirte - sie interessieren sich für den Beruf und sind dafür geeignet. Jeder Mensch sollte unabhängig von seiner Geschlechtsdefinition als das arbeiten können was er möchte, sofern er dafür geeignet ist.*

3. Was fasziniert dich an deinem Beruf? Wie bist du zu deiner Berufswahl gekommen?

*Mein Vater hat seinen Meister als Garten- und Landschaftsbauer, wechselte später allerdings in den Hoch- und Tiefbau. Dadurch wurde mein Interesse an der Arbeit mit Maschinen schon als kleines Kind geweckt. Nach dem Abitur habe ich klassischerweise eine Zeit im Ausland verbracht und dort zuletzt in einem Palmgarten gearbeitet. Es war nicht leicht einen Beruf zu finden der meine Interessen abdeckt, und ehrlicherweise habe ich bis dahin nicht viel von Forstwirten gehört. Als ich davon gelesen habe wusste ich direkt dass dieser Beruf wie für mich gemacht ist.*

4. Was haben deine Eltern / Großeltern/ Freunde/ Freundinnen zu deiner Berufswahl gesagt?

*Mein Vater war vorerst etwas besorgt da er den Beruf und die Gefahren kennt, aber das hat sich schnell gelegt. Meine Freunde waren alle einstimmig davon überzeugt dass der Beruf die richtige Wahl ist und gut zu mir passt.*

5. Kennst du noch andere Forstwirtinnen? Wie viel Prozent deiner Studienkollegen sind weiblich?

*Ja, allerdings nicht aus dem eigenen Betrieb. Die anderen habe ich über die Berufsschule und überbetriebliche Ausbildungen am forstlichen Bildungszentrum kennengelernt.  
In meinem Ausbildungsjahr gibt es pro Klasse mit ca 20 Leuten etwa eine Forstwirtin.*

6. Gibt es Benachteiligungen/Bemerkungen durch andere Kollegen aufgrund deines Geschlechts?

*Die Benachteiligungen sind eigentlich nicht spürbar und liegen eher in Kleinigkeiten wie der passenden Kleidung oder Pinkelpausen im Wald, aber da haben auch einige männliche Kollegen ihre Schwierigkeiten und es lässt sich alles unkompliziert regeln, wenn man etwas sagt.*

7. Gibt es Unterschiede in der Behandlung männlicher und weiblicher Forstwirt/innen?

*Kaum - außer dass die Sprüche der Kollegen untereinander andere sind oder bei manchen noch immer die bevorzugende Behandlung von Frauen verinnerlicht ist. Es fühlt sich bei einigen Wenigen (auch außerhalb vom Forst) manchmal schon so an als würden sie mir schwere Dinge und Arbeiten abnehmen wollen. Auch wenn es nett gemeint ist, fühle ich mich dadurch kurzzeitig zurückgewiesen.*

8. Verdienst du (später) das gleiche wie die männlichen Kollegen?

*Dazu kann ich wenig sagen da unter den wenigen Forstwirtschaftinnen die ich kenne keine beim Unternehmer arbeitet oder selbstständig ist. In der freien Wirtschaft hat man höhere Aufstiegschancen und verdient mehr Geld, allerdings bieten kommunale Arbeitgeber insgesamt eine höhere Sicherheit.*

9. Gibt es Unterschiede zwischen Männern und Frauen in deinem Beruf? Wenn ja welche?

*Bei Bewerbungen schon. Ich habe schnell festgestellt dass kommunale Betriebe deutlich interessierter sind mich einzustellen als Privatunternehmer. Ich möchte das in keinem Fall schlechtreden, denn wäre ich selber ein Unternehmer und ich müsste mir überlegen wie ich eine eigene Umkleidekabine, Toilette und eventuell auch Dusche für eine einzige Person (um-)bauen müsste, dann muss diese Person schon sehr qualifiziert sein. Hinzu kommt natürlich noch die Möglichkeit einer Schwangerschaft, wodurch das Risiko einer Forstwirtin insgesamt zu kostspielig würde.*

## Interview mit der Gleichstellungsbeauftragten Nina Smets

1. Wie lange arbeiten Sie schon als Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Nettetal? Wieso haben Sie sich für genau diesen Beruf entschieden?

*Ich bin seit dem 01.01.2018 offiziell die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Nettetal und habe ein Jahr zuvor die Aufgabe bereits als Stellvertreterin wahrgenommen.*

2. Erhalten Sie viele Anfragen? Denken Sie, dass es noch mehr Frauen gibt, die sich jedoch nicht trauen, sich bei Ihnen zu melden? Falls ja, warum glauben Sie, ist dem so?

*In der aktuellen Corona-Pandemie haben sich die Anfragen, sei es per Email, telefonisch oder durch persönliches Erscheinen, deutlich verringert. Ein persönliches Treffen war bereits im ersten Lockdown im letzten Jahr und ist aktuell wieder aufgrund der Rathausschließung auch gar nicht möglich. Ja, ich denke, es gibt durchaus auch Frauen oder Mädchen, die sich für ihre Situation schämen oder Angst haben (z.B. häusliche Gewalt), oder sich auch einfach nicht helfen lassen wollen. Viele Frauen haben sich mit ihrer Situation (leider) auch schon abgefunden (z.B. Benachteiligung im Job) und nehmen es so hin.*

3. Sind Sie der Meinung, dass Männer und Frauen tatsächlich gleichgestellt/ gleichberechtigt sind?

*Nein, das ist leider noch nicht der Fall und bis dahin ist es auch noch ein langer Weg. So verdienen Frauen in einigen Berufen noch immer weniger als ihre männlichen Kollegen.*

*Viele Produkte sind auf Männerkörper angepasst und teilweise für Frauen nicht geeignet oder lebensgefährlich. Als Beispiel möchte ich hier den Crashtest von Autos nennen. Die Sicherheitsgurte in Autos sind oft auf Männerkörper eingestellt und die Crashtest-Dummys entsprechen nicht den durchschnittlichen Maßen einer Frau.*

4. Warum existiert auch heute noch ein Gehaltsunterschied zwischen Männern und Frauen?

*Wie unter 3. schon erwähnt, verdienen Frauen noch immer weniger als ihre männlichen Kollegen, obwohl sie die gleiche Tätigkeit ausüben. Gerade in der freien Wirtschaft ist dies sehr häufig der Fall. Zudem werden viele (zu) schlecht bezahlte Jobs von Frauen ausgeübt (z.B. Pflegedienst, Erzieherin, Reinigungskraft). Die Einstellung vieler Unternehmen und Branchen zum Gehaltsunterschied rührt noch daher, dass der Mann als Hauptverdiener und Haushaltsvorstand angesehen wird und somit „das Geld nach Hause bringt“. Diese Einstellung ist natürlich längst überholt und nicht mehr zeitgemäß, da auch immer mehr Männer Elternzeit nehmen und sich um Haushalt und Kinder kümmern.*

5. Hat sich der Gehaltsunterschied zwischen Männern und Frauen in den letzten Jahren verändert?

*Studien oder Statistiken hierzu kann ich leider nicht vorweisen, aber gefühlt hat sich das Gefüge ein wenig verbessert, zumal auch immer mehr Frauen studieren und in gut bezahlte Jobs arbeiten und selber auch Unternehmen führen.*

6. Denken Sie, dass es keine Defizite des Lohns zwischen Mann und Frau bis 2050 geben könnte?

*Ja, ich denke schon, dass sich in den kommenden 30 Jahren viel verändern wird und auch die Gehalts- und Familienstrukturen anders sein werden. In jedem Fall werden stetig in immer mehr Familien beide Elternteile arbeiten müssen, so dass die Kinder auch recht früh in die Betreuung*

*gehen werden (Kindergarten, Tagesväter und –mütter). Dieser Trend zeichnet sich ja schon heute ab und wird sich mit Sicherheit auch weiter fortsetzen.*

7. Warum ist Ihr Beruf im Jahr 2021 noch von so großer Bedeutung?

*Gerade aus den vorher genannten Gründen, denn es lässt sich heute feststellen, dass noch viel zu tun ist in Sachen Gleichstellung und Gleichbehandlung von Männern und Frauen.*

8. Sie sind mit der aktuellen Entwicklung der Rolle der Frau in der Arbeitswelt zufrieden? Oder müssten wir bereits weiter sein?

*Nein, ich denke wir könnten heute schon viel weiter sein und bestimmte Strukturen aufbrechen. Leider gibt es nach wie vor typische Frauen- und die typische Männerrollen.....grundsätzlich auch völlig ok, aber man muss sich von starren Strukturen lösen und verstehen, dass es auch anders geht und auch dieser Weg völlig normal ist....warum darf nicht auch eine Frau Vollzeit arbeiten gehen und ihr Ehemann nimmt die Rolle im Haushalt ein, oder die Frau macht sich selbstständig und führt den Familienbetrieb? Wir sollten uns für alle Familienmodelle öffnen und dazu gehört auch das Modell Mutter, Mutter, Kind/Kinder oder Vater, Vater, Kind/Kinder. Das Thema gehört für mich in den Bereich Gleichberechtigung und Gleichstellung für alle dazu.*

9. Ein Aspekt, der bei den meisten Frauen bzw. den Müttern zu der Arbeit noch zusätzlich dazu kommt, ist die Führung des Haushaltes. Wie problematisch schätzen Sie diese sogenannte Doppelbelastung ein? Gibt es auch dort eine erkennbare Entwicklung?

*Die Doppelbelastung ist für viele Frauen und Mütter enorm, aber ich erlebe schon heute, dass auch hier ein Umbruch stattfindet und viele Männer und Väter hier unterstützen oder die Rolle komplett einnehmen. Ich selber kann im Alltag feststellen, dass immer mehr Männer und Väter in Elternzeit gehen und auch den Haushalt schmeißen und sich um die Kinder kümmern. Das war vor vielen Jahren noch undenkbar, wird aber auch von vielen Vätern heute eingefordert, da sie genauso ihrer Rolle nachkommen und mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen möchten, als es z.B. in der vorherigen Generation noch der Fall war. Dieser Trend ist gut für uns und für unsere Gesellschaft und sollte noch mehr Akzeptanz finden.*

10. Halten Sie es für realistisch, dass in Zukunft die Arbeit im Haushalt gleichmäßig auf Mann und Frau aufgeteilt werden kann? Was muss getan werden, um das zu erreichen?

*Ja, ich denke, in diesem Bereich hat sich zum Glück viel getan in letzter Zeit und immer mehr Männer und Jungs übernehmen auch Aufgaben im Haushalt. Dies wäre vor vielen Jahren noch undenkbar gewesen. Auch die Erziehung der Kinder wird heute schon von beiden Elternteilen übernommen. Ich beobachte immer mehr, dass auch Männer in Elternzeit gehen und sich eine „Auszeit“ für ihre Kinder nehmen, was sehr erfreulich ist. Da es heutzutage meist nicht mehr ausreicht, dass nur ein Elternteil arbeiten geht und somit inzwischen sehr oft beide – also Mutter und Vater – berufstätig sind, sollte die Hausarbeit auch auf beide Schultern verteilt werden. In diesem Bereich tut sich m.E. aber aktuell sehr viel und es gehen auch die Männer mit ihren Kindern einkaufen und kümmern sich um Wäsche und Küche etc.*

11. Glauben Sie, dass Personen wie Kamala Harris ein Vorbild für viele Frauen sein könnte und dass sie hilft das aktuelle Frauenbild weiter zu entwickeln?

*Auf jeden Fall sind Frauen wie Kamala Harris große Vorbilder für viele Frauen, gerade als schwarze Frau mit ausländischen Wurzeln. Aber so weit brauchen wir gar nicht zu schauen, denn wir haben mit Angela Merkel ja auch schon seit über 15 Jahren eine Frau an der Spitze, die bisher skandalfrei ihren Job macht. Auch diese Situation hat das Frauenbild in der Gesellschaft weiterentwickelt und vieles in den Köpfen verändert. Wer hätte vor vielen gedacht, dass*

*unser Land mal von einer Frau regiert wird und inzwischen ist es völlig normal und viele Jugendliche kennen nur Frau Merkel als Kanzlerin. Auch das macht sehr viel mit uns.*

12. Was wollen Sie weiterhin erreichen, welche Ziele haben Sie für die Zukunft?

*Es sollte auch in Zukunft völlig normal sein, dass Frauen typische „Männerberufe“ und Männer typische „Frauenberufe“ ausüben. Diese Unterscheidung wird es irgendwann hoffentlich nicht mehr geben und es ist völlig normal, dass ein Mann als Erzieher im Kindergarten arbeitet und eine Frau als Elektrikerin sich selbstständig macht. Dann haben wir viel erreicht. Jede bzw. jeder sollte das tun und machen, wozu sie oder er berufen ist und worauf sie oder er einfach Lust hat, dabei sollte das Geschlecht keine Rolle mehr spielen. Das bedeutet für mich Freiheit und daran müssen wir weiterhin arbeiten und dafür kämpfen. Daran gekoppelt ist auch die gleiche Bezahlung für alle, egal ob Mann oder Frau und die Gleichbehandlung in der Gesellschaft. Noch immer sind viele Damenprodukte im Handel einfach teurer als Männerprodukte (z.B. Haarpflegeprodukte, Parfüm, Rasierer, Kleidung etc.). Diese Ungleichbehandlung ist nicht gerechtfertigt.*

13. Wo haben Sie einmal etwas verändert?

*Ich freue mich sehr darüber, dass wir insbesondere in den letzten Jahren sowohl Erzieher im Kindergarten als auch eine Malermeisterinnen im Baubetriebshof einstellen konnten. Es handelt sich hierbei um Berufe, wo heute leider noch immer Männer bzw. Frauen stark unterrepräsentiert sind.*

14. Wer meldet sich bei Ihnen?

*Alleinerziehende Frauen und Männer, Kolleginnen und Kollegen, Bürgerinnen und Bürger, in bestimmten Lebenssituationen wie Trennung oder Scheidung. Personen, die Benachteiligungen im Alltag oder im Berufsleben erfahren (z.B. durch Mobbing oder sexuelle Belästigung), Opfer häuslicher Gewalt oder von Anfeindungen und Diskriminierungen jeglicher Art, Frauen und Männer, die nach ihrer Elternzeit wieder in den Beruf einsteigen möchten, etc.*

15. Gibt es Gleichstellungsprobleme auch bei Männern? Inwieweit zeichnet sie sich aus?

*Selbstverständlich gibt es auch Gleichstellungsprobleme bei Männern. Es geht schon damit los, dass die Stelle der Gleichstellungsbeauftragten lt. Landesgleichstellungsgesetz NRW von einer Frau besetzt sein muss, da heutzutage noch mehr Frauen Benachteiligungen erleben als Männer. Es gibt aber sicherlich auch Branchen und Bereiche, wo Männer Benachteiligungen erfahren, z.B. bei der Inanspruchnahme der Elternzeit. Viele Arbeitgeber, insbesondere in der Privatwirtschaft, sehen es nicht gerne, wenn ihr Mitarbeiter in Elternzeit geht und sich für eine bestimmte Zeit intensiv um die Kindererziehung und die Organisation der Familie kümmert. Zudem gibt es nach wie vor Berufsgruppen, in denen Männer unterrepräsentiert sind und ggf. sogar Benachteiligungen erfahren. Dabei handelt es sich oft um pädagogische, soziale und hauswirtschaftliche Berufe (Frauenanteil 83,7%), medizinische Gesundheits-, Pflege-, Kosmetik- und Wellnessberufe (Frauenanteil 81,2%) sowie z.B. Auch Berufe in Recht und Verwaltung (Frauenanteil 75,7%).*

16. Was würden Sie jemanden raten, der sich aufgrund des Geschlechts ungerecht behandelt fühlt?

*Ich würde der Person raten, sich in jedem Fall einer Vertrauensperson mitzuteilen und dagegen etwas mit Unterstützung zu unternehmen. Heutzutage gibt es genügend Beratungs- und*

*Anlaufstellen, die hier in diesen Situationen zur Seite stehen und hilfreiche Tipps geben. In keinem Fall sollte man die Situation so hinnehmen, denn das löst oft schwere Depressionen oder psychische Erkrankungen aus. Leider sind Benachteiligungen und Ungerechtigkeiten nur aufgrund des Geschlechts auch heute noch viel zu oft ein Thema und wir sollen jeden Tag dagegen ankämpfen und uns zur Wehr setzen.*

17. Was gefällt Ihnen an dem Beruf der Gleichstellungsbeauftragten?

*Der Beruf ist sehr abwechslungsreich und kein Fall gleicht dem anderen. Das macht es sehr spannend und leider sind auch heute noch viele Kämpfe im Bereich Gleichstellung zu führen.*

18. Warum ist dieser Beruf Ihrer Meinung nach wichtig?

*Der Beruf ist wichtig, da auch heute noch viele Vorurteile und bestimmte Rollenbilder (auch innerhalb der Familie) in den Köpfen der Menschen vorhanden sind. Die Welt verändert sich jeden Tag und somit verändert sich auch die Sicht der Dinge immer mehr. Es ist sehr schwer bestimmte langjährige Traditionen, Verfahrensweisen und Gepflogenheiten aufzubrechen, aber ich denke, es sollte irgendwann im Berufsleben oder im Alltag keine Rolle mehr spielen, ob die Tätigkeit von einem Mann oder einer Frau ausgeübt wird und dabei sollten selbstverständlich beide Personen die gleiche Bezahlung erhalten. Ebenso sollte es keine Rolle mehr spielen, wer in Elternzeit geht und wer sich weiterhin um Beruf und Karriere kümmert. Auch im Bereich der gendergerechten Sprache erleben wir derzeit einen Wandel. Immer mehr ist in den Medien und Pressemeldungen z.B. von Schüler\*innen und Bürger\*innen die Rede. Ob man das nun gut finden mag oder nicht, sei dahingestellt, aber es zeigt, dass sich auch unsere Sprache verändert / verändern muss. Zudem heißt es in Stellenausschreibungen nun m (männlich)/ w (weiblich)/ d (divers). Auch das zeigt unsere Vielfältigkeit in der Gesellschaft und Offenheit für alle Geschlechter, Sexualitäten und nicht-binären Geschlechtsidentitäten.*

*Vieles muss zukünftig einfach selbstverständlicher werden, aber ich denke, wir befinden uns hier auf einem guten Weg.*